Thomas-Journal

März 2024

Alles bei euch geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14

In dieser Ausgabe:

Gedanken zum Jahresvers 3

Berichte aus dem Gemeindeleben

Kirchenvorstand 4
Trägerkreis 6
Aus den beiden Vereinen unserer Gemeinde 8
Abschied 9
Mütter im Austausch 11
Mann, komm doch vorbei! 12
Suppentag im Trend? 14

Erlebnisberichte

Wie wird es Weihnachten? 16
Offenes Singen 18
Ein Wochenende in der Stille 19
Snowcamp 21
Wintersportferien Lenzerheide 23
Snow-Camp Junge Erwachsene 26
5 Tipps für etwas mehr Fokus im Leben 28

Kirche weltweit

Bericht von der Holy Trinity Church in Odessa 30
Update aus Cebu 33

Vorankündigungen

Eine Woche gemeinsam beten 35
Nahe sein 36
Auffahrtsausflug 37
Kirchgemeinde-Versammlung 38
Sommerfest 39
Summercamp 40

Informationen

Sendepause 41
Up to date 42
Gebetsanliegen 43

Gedanken zum Jahresvers

Andreas Manig

Alles bei euch geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14

Kurz und knackig bringt es unser diesjähriger Vers auf den Punkt: Alles geschehe in Liebe - auch bei euch. Darum geht es im «Leib Christi», dazu entzündet uns das Evangelium, danach sollen die Menschen sich ausrichten … dürfen. Die Liebe sollen sie im Blick behalten, wo auch immer und mit wem auch immer sie unterwegs sind. Schöne Vision!

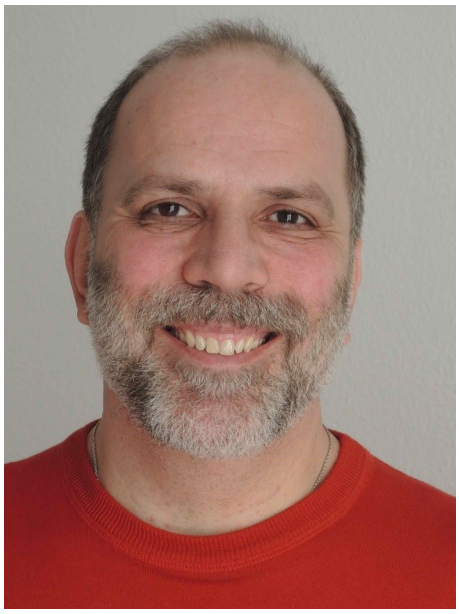
Aber Hand aufs Herz: auch ganz schön anstrengend. So, dass man manchmal auch den erschöpften Seufzer (in sich) zu hören bekommt: Muss ich jetzt immer noch lieben? Ich «mag» nicht mehr. Ich habe ausgeliebt. Könnte nicht jemand anders mal übernehmen?

Liebe hat etwas Anstrengendes, weil sie nicht stehen bleiben kann. Man kann sie nicht einrichten und fixieren. Auch wenn der Gedanke verführerisch ist, so kann ich die Liebe nicht beim Schliessen eines Ehebundes oder einer Freundschaft in eine Beziehung reinzementieren. Da schliessen wir nichts ab, sondern eröffnen einen Raum, in dem Liebe geübt wird. Sie ist ein Projekt, im eigentlichen Sinn des Wortes, etwas, das wir wie eine Vision oder einen Plan vor uns hinwerfen, wonach wir uns ausrichten. «Das haben wir jetzt vor. Diesen Weg möchten wir einschlagen.»

Nichts also mit kurz und knackig. Es geht um Entschlossenheit und Ausdauer, um Verbindlichkeit und Vertrauenswürdigkeit. Das ist das Material, mit dem wir einen Raum zimmern, in dem wir Heilsames und Heiliges erleben. Dieses Erleben will Gott uns eröffnen, wenn er uns die Liebe (an-)befiehlt.

Übrigens: wir müssen nicht anfangen. Er fängt an. Immer wieder. Bei uns allen. Denn er ist entschlossen, ausdauernd, verbindlich, vertrauenswürdig …

Dieter Herren



Wir sind ruhig ins neue Jahr gestartet, Wintersportferien liegen hinter uns und auch die Fasnacht 24 ist Geschichte; nun stehen wir bereits wieder in der Passionszeit. In der Kirche hängen bereits wieder die Listen für die Osternachtsfeier; alle sind herzlich eingeladen zum Gelingen dieser Feier und dem anschliessenden Morgenessen beizutragen.

Jasmin Diermann, unsere Jugendarbeiterin, wird ihre Zelte abbrechen und zusammen mit ihrem Mann nach England ziehen. Am 5. Mai findet die offizielle Verabschiedung im Morgengottesdienst statt. Wir wollen diese Stelle wieder besetzen und haben sie ausgeschrieben und eine Findungskommission eingesetzt: Andreas Manig, Cedric Haberthür, Gaby Burgunder und Joël Drozd; sie werden Bewerbungen sichten und eine Nachfolge vorschlagen, wenn es soweit ist.

Die **Kirchgemeindeversammlung** wird am **2. Juni** stattfinden, wie gewohnt im Anschluss an den Gottesdienst um 11.30 Uhr. Wir freuen uns über einen guten Jahresabschluss und können dann hoffentlich schon Konkreteres zur Wiederbesetzung der Jugendarbeitsstelle berichten.

Ausserdem beschäftigt mich weiter die Situation im Nahen Osten. Die Israelreise im Herbst wurde ja nun um 2 Jahre verschoben, da keine Lösung des Konflikts in Sicht ist. Diese Tage habe ich mit der Post das neue «Salzkorn» erhalten. «Salzkorn» ist ein Magazin der OJC, Offensive Junger Christen, eine christliche Lebensgemeinschaft mit weltweitem und ökumenischem Horizont. Das aktuelle Magazin hat das Thema: «Brennglas Israel – Herz und Perspektive weiten». Ein Text von Martin Buber hat mich ganz besonders angesprochen und bewegt, nicht zuletzt auch weil er über 70 Jahre alt ist.

Ich kann dieses Magazin und im Besonderen diesen Beitrag sehr zur Lektüre empfehlen und möchte als Appetithäppchen die ersten Abschnitte des Textes hier abdrucken:

VISIONÄRE KOEXISTENZ – ZWEI VÖLKER IN PALÄSTINA (1947)

Ich will Ihnen die Wirkungen eines Übels zeigen, an dem die heutige Menschheit leidet. Ich meine die abnorme Vorherrschaft des politischen Prinzips den Prinzipien des Lebens gegenüber. Man pflegt das wirtschaftliche Prinzip für das eigentlich bestimmende zu halten; aber das politische Prinzip hat die Wirtschaft durchsetzt, so dass die Lebensgrundlage allen echten Wirtschaftens, der Trieb zur Herstellung nützlicher Güter und die Kooperation mit Menschen gleicher Voraussetzung und gleicher Zielsetzung, durch den leeren Machttrieb und den ungezügelten Wettkampf verdrängt worden ist.

«Schaffen, was man braucht» ist der Impuls aller natürlichen Wirtschaft, «mehr bekommen als man braucht» ist die Parole der politisierten. Überall will die politisierte Menschengruppe mehr durchsetzen als sie wirklich braucht, und sie vermögen zwischen diesem «wirklich» und jenem «mehr» gar nicht mehr zu unterscheiden. So kämpfen alle gegen alle, nicht um das «wirklich», sondern um das «mehr», und da sie keine übergeordnete Autorität mehr kennen, gibt es kein Innehalten auf dem Weg zum gemeinsamen Verderben.

Text: Martin Buber, ganzer Text im Salzkorn 1/2024, OJC Salzkorn, Seite 21;

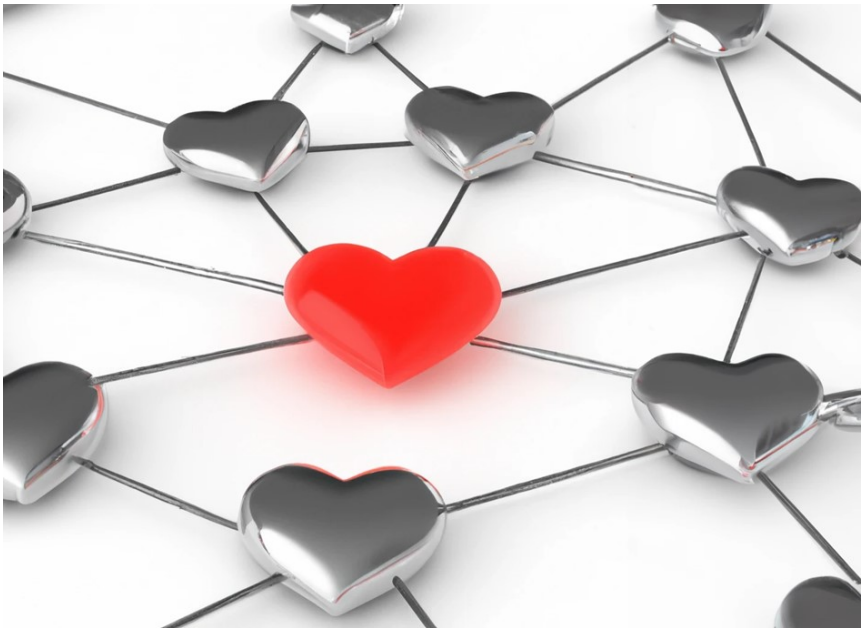
https://www.ojc-salzkorn.de/produkt/salzkorn-1-2024/

Andreas Freivogel

Ein persönliches Highlight in meinem Trägerkreisjahr ist jeweils unsere Retraite im November. Als «Draufseher»-Gremium (Achtung: nicht «Draufgänger») ziehen wir uns aus dem Alltag in das Diakonissenhaus in Riehen zurück. Dort wählen wir auch den Vers aus, von dem wir den Eindruck haben, dass wir ihn der ganzen Gemeinde im kommenden Jahr mitgeben sollen. Im Gebet und im Austausch ringen wir zusammen um Verse und Übersetzungen.

Wie lautet der Jahresvers noch gleich? Die Kürze macht das Auswendiglernen einfacher als auch schon und sonst findet ihr ihn sicher hier im Journal oder direkt an der Quelle: 1. Kor. 16,14. Die im Jahresvers zentrale «Liebe» ist gewiss ein unerschöpflicher Begriff. Eine hilfreiche Annäherung ergab sich an der Retraite aus der Beobachtung, dass «Liebe» ein Beziehungsbegriff ist. «… liebt …» stellt eine Verbindung zwischen zwei Einzelnen her, sie setzt uns in Beziehung zum anderen. Je nachdem, was wir anstelle der Punkte einsetzen, resultieren ganz unterschiedliche Liebesbeziehungen.

Hier folgt als Denkanstoss eine unvollständige Auflistung von Punkten zu drei Liebesbeziehungen, die wir beim Brainstorming an der Trägerkreis-Retraite zusammengetragen haben:



Liebe zu Gott: Sie können wir im Gottesdienst zum Ausdruck bringen, in der Anbetung und dem Worship. Aber auch in der Stille können wir Gott begegnen oder im Gespräch mit anderen. Eintauchen gelingt auch beim Bibellesen. Bei all dem wird auch die andere Richtung dieser Liebesbeziehung erfahrbar: Gottes unerschütterliche Liebe zu uns.

Liebe zum/zur Nächsten: Nächstenliebe braucht Zeit. Das kann bedeuten: sich Zeit nehmen, Zeit gemeinsam verbringen, mit offenen Ohren zuhören, auf andere eingehen, Hilfe anbieten oder in der Fürbitte einstehen. Aber auch ein ehrliches Feedback oder ein liebevolles «Nein» können Ausdruck der Nächstenliebe sein.

Liebe zu sich selbst: Wir vergessen gerne, dass wir die Liebe auch nach «innen» richten können. Das gelingt, wenn wir uns selbst vergeben oder uns auch mal selbst beschenken. Zum Beispiel wenn wir lesen, kreativ sind, lernen, singen, spazieren, joggen oder einfach mal nichts tun (müssen), innehalten oder die Schönheit der Natur bestaunen.

Wir freuen uns als Trägerkreis beim «Draufsehen» auf die Gemeinde und vor allem mit euch zusammen noch viel mehr Facetten von «Liebe» zu entdecken.

Vorankündigung: ImPuls-Weekend

À propos Highlight: Das ImPuls-Weekend 2024 findet am Wochenende vom **27. und 28. April** statt. Wir haben die Zusage von Jens Kaldewey als Referenten. Er wird für uns das Thema «Opfer» aus alt- und neutestamentlicher Sicht beleuchten und schreibt dazu:

> «Hört sich etwas sehr speziell an, in Wirklichkeit ist es ein hochinteressantes Seminar zur Bedeutung von Leben und Tod Jesu! Wir behandeln den Versöhnungstag, Sündopfer, Brandopfer, Schlachtopfer und Speisopfer. Plötzlich erwachen alttestamentliche Passagen, die wir als merkwürdig und unzeitgemäß empfinden, zum Leben.»

Wer im Vorfeld schon mal bei Jens Kaldewey reinhören möchte, findet seine Inputs auf bibletunes:

https://bibletunes.de/books/at/levitikus

oder via QR-Code:

Daniel Schwob
Präsident Thomas Verein / Verein Thomas Projekte

Gerne spreche ich einmal mehr allen Spenderinnen und Spendern ein grosses Dankeschön aus für die finanziellen Beiträge, die im letzten Jahr einbezahlt wurden. Alle Spendengelder fliessen direkt weiter und werden zu 100% eingesetzt für das Leben in unserer Thomasgemeinde und für die Projekte in Manila und in Odessa.

Die Vereinsrechnung 2023 hat erstmals seit langem mit einem grösseren Defizit abgeschlossen. Dies nicht, weil die Spenden abgenommen haben, sondern weil unser Engagement für unsere Projekte um CHF 20‘000.- erhöht wurden (von CHF 40‘000.- auf CHF 60‘000.-). Dieser Entscheid wurde breit abgestützt beschlossen und mit viel Kreativität gestaltet und tolle Beziehungen aufgebaut. Wichtig ist für das Jahr 2024, dass daneben auch die Spendenbeiträge mit dieser Anpassung Schritt halten. Unsere Spendermitgliedschaft der Vereinskassen ist sehr stabil und seit Jahren treu. Jedoch reicht das nicht langfristig, wenn bei der Ausgabenseite die Zahlen wachsen. So hoffe ich auf Zuwachs in unserer Spendermitgliedschaft und vor allem auf eine Verjüngung.

Die konkreten Zahlen der Vereinskassen sind folgendermassen: Der Spendeneingang betrug im Jahr 2023 CHF 246‘110.-. Dem gegenüber steht ein Aufwand von CHF 273‘197.-. Daraus folgt ein Verlust von CHF 27‘087.-. Dieser wird mit den Spendenüberschüssen der vorherigen Jahre getragen.

Gerne gebe ich, Richi Widmer oder Andreas Manig weitere Auskünfte, sollten Fragen in diesem Zusammenhang bestehen. Im Namen des ganzen Vorstandes danke ich herzlich für Eure grosse Treue und für Euer Vertrauen.

von links nach rechts:

Daniel Schwob, Andreas Eugster, Christian Ryter, Evelyne Anceschi, Urs Bracher

Jasmin Diermann

Mit dem Gedanken, einmal «Missionarin» zu sein, habe ich mich lange eher schwer getan. Die Schweiz zu verlassen, meine Liebsten nicht mehr um mich zu haben und von einem Spenderkreis zu leben und das in einem fremden Land, war mir fern. Wieso soll ich in ein anderes Land gehen, wenn doch die Schweiz auch Menschen braucht, die für Jesus einstehen und sein Reich bauen? Er braucht uns überall!

Ja, dieser ganze Missionsgedanke leuchtete mir nicht so ein. Ich wusste jedoch, wenn ich Johannes heirate, dann heirate ich einen Mann, dem Mission sehr auf dem Herzen liegt, und dies nicht nur in der Schweiz.
Ich dachte mir: «Ja, Jesus, wenn du mich in einem anderen Land siehst, dann darfst du das sehr klar machen!». Nach nun gut 13 Jahren Freundschaft leben mit Gott, hat Jesus mir in aller Sanftheit aufgezeigt, dass die Schweiz nicht für ewig mein Zuhause bleiben wird, dass er eine grosse Portion «Abenteuerlust» in mich hinein gelegt hat und dies einiges erklärt, wie ich zusammengewoben bin.

Nun bewegen Johannes und ich seit gut einem Jahr den Gedanken im Herzen, nach England in die Mission zu gehen. Mitte Mai geht‘s für uns los, wir ziehen in ein fernes Land, ganz à la Abraham (so kommt es mir manchmal vor). Ohne zu wissen wie die Geschichte weiter geht und im Vertrauen auf Gott, dass

er das «Wie, Wo und Was» kennt, gehen wir im Glauben. Im Glauben daran, dass wir seine Stimme hör(t)en und wenn wir nahe beim Hirten bleiben, es gut kommt.

In den vergangenen Wochen erlebte ich ein ganz neues Gefühl in mir. Eines mit einer zerreißenden Kraft. Meine Beine und meine Füsse sind im Spagat zwischen zwei Nationen.
Dieser Spagat fiel mir nicht immer leicht und versetzte mich hie und da in eine innerliche (An) - Spannung. Immer wieder kamen mir folgende Worte in den Sinn: Ohne Spannung gibt es keine Musik.

Wie wahr, wenn wir an all die Streichinstrumente denken. Die würden alle komisch klingen, wenn sie nicht eine gewisse Spannung auf ihren Saiten haben. Auch ein Tamburin und ein Klavier klingen nur mit einer gewissen Spannung. Sogar meine Stimme klingt schöner, wenn ich mein Zwerchfell anspanne. So ist es auch mit Gott im Leben. Hautnah ist er mit dabei, wenn wir mit Spannungen im Leben umgehen lernen. Wenn wir entdecken, dass gewisse Spannungen durchaus gut sind und etwas zum Klingen bringen in uns, das wir so vielleicht noch nie gehört haben (wortwörtlich). Und doch, mittendrin ist da Jesus, der uns hilft. Der uns «ein-stimmt» und manchmal auch «um-stimmt», so dass wir mit ihm zusammen klingen dürfen.
So, dass wir in aller Spannung das Lachen wie auch das Weinen wahrnehmen dürfen, denn für beides braucht es Spannung im Körper und beides ist willkommen. Zu seiner Zeit.
Der Schlüssel, um diese Spannung immer wieder wahrzunehmen und gut damit umzugehen, ist Jesus. Jesus persönlich, aber auch Jesus in meinem Mitmenschen. Mich ehrlich und offen meinen Freunden zuwenden, um Komfort und Korrektur in Liebe zu empfangen.

Dankbarkeit erfüllt mein Herz, wenn ich daran denke, wie die ThoKi, das Team und so viele Einzelne mich begleitet haben während meiner Anstellung als Jugendarbeiterin. Die ThoKi schaffte wunderbare Bedingungen, dass ich Jesus besser kennen lernen durfte und so mich selbst. Ich durfte aufblühen in meinen Gaben und Fähigkeiten. Ich habe die nötige Zeit und Ruhe geschenkt bekommen, in meine Berufung als Sozialdiakonin hinein zu wachsen.
Das Thomas-Team war ein Ort, an dem ich lernte, mit inneren und äusseren Spannungen gut umzugehen. In der Freundschaft mit- und zueinander erlebte ich Annahme und Ansporn, mich in meiner Schwachheit zu rühmen und meine Stärke in Jesus zu finden. Einzelne haben mich im persönlichen Austausch immer wieder ermutigt und mir den Rücken im Gebet gestärkt.

So blicke ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge in die nächsten 7 Wochen, auf meine Zeit hier in der Thomaskirche und in Basel. Mit Vertrauen, dass Jesus mich aushält und sogar dort, wo ich die Spannung mal komplett verliere, mich zusammen hält. Ich freue mich auf noch ganz viele Begegnungen in den nächsten Wochen und Tagen.

Berichte aus dem Gemeindeleben

Mütter im Austausch

Esther Müller

Zur Zeit sind wir grad 11 Frauen, die sich alle 14 Tage bei Colette Steinmetz an der Ahornstrasse treffen. Einige, die lange dabei waren, können nicht mehr kommen, weil sie arbeiten, andere pausieren. Einige sind fast immer dabei, andere ab und zu, weil sie noch stärker eingebunden sind im Alltag.

Möchtest Du auch einmal dabei sein? Das ist jederzeit möglich. Auch wenn Du keine Mutter bist, Dich aber etwas anspricht.
Unsere Themen sind sehr vielfältig - von Erziehungsthemen für Teenager, über Ehethemen, Lebensberichte bis zu kreativen Morgen oder Ausflügen.

Hier ein kleiner Ausblick:

1. Mai
Ganztägige Wanderung

12. Juni
Ein moralischer Fragebogen von Max Frisch

17. April
Lebensbericht von Therese Bracher

15. Mai
Austausch über unsere älter werdenden Eltern

21. Juni
Brunch mit Büchertausch

29. Mai
Plötzlich allein - ein Bericht von Rahel Pestalozzi

Für weitere Infos wendest Du Dich am besten an Colette Steinmetz (061 301 63 08 / cm.steinmetz@datacomm.ch) oder Dominique Beyeler.

Stephan Burkhard

Die Männerabende Mann-O finden jeweils am Freitag ab 19.30 Uhr statt. Von 20 bis 21 Uhr gibt‘s ein Programm. Sei es Döggele, Dart, Raclette oder eine Diskussion, dies ist immer unterschiedlich.

Es zählen sich schon einige als Mann-O Stammgäste, andere schauen immer wieder vorbei. Wir würden uns freuen, wenn an diesen Abenden wertvolle Begegnungen stattfinden, zusammen gelacht, diskutiert und ausgetauscht werden kann. Dies funktioniert bisher gut, finden wir ☺ .

Falls du noch nie an einem Mann-O Abend warst, so komm doch einmal vorbei.

Die Altersgrenze ist nur gegen unten limitiert (18 Jahre). Gegen oben gibt‘s keine Grenze. Anmelden muss man sich nicht. Bis bald!

Nächste Daten:

12. April 2024 Dart 2.0

3. Mai 2024 Grill and Chill

Suppentag im Trend?

Maren Treskatsch Meyer

Auch wenn am letzten Dienstag der Wintermonate in der Thomaskirche eine feine Suppe zubereitet wird und durchschnittlich 50 Gerichte verkauft werden, ist auch dieses Produkt dem Wandel der Zeit unterworfen. Was früher im Quartier als willkommene Erinnerungsstütze in Form von bunten Suppentagszetteln in die Briefkästen verteilt oder an die Haustüren geklebt wurde, ist heutzutage nicht mehr erwünscht. Daher werden die Termine künftig nur noch im Kirchenboten, online oder als Auslage mitgeteilt. Umso erfreulicher ist es, dass wir trotzdem immer wieder neue Gäste begrüssen dürfen, so vielleicht auch aus dem neuen Quartier im Westfeld. Letzthin meinte ein Gast: «Wir haben gehört, hier in der Thomaskirche gäbe es frisch zubereitete Suppen, also keine Päcklisuppen!?» Das konnte ich ihm bestätigen und es hatte ihm dann auch offensichtlich sehr geschmeckt.

Trotz der neuen Besucher und vielen zufriedenen, treuen Stammgästen sind die Besucherzahlen rückläufig. Wir fragen uns besorgt: was ist der Grund dafür? Ist Suppe essen nicht mehr zeitgemäss oder gar ungesund? Letzteres kann ich mit Sicherheit

verneinen. In unseren Suppen steckt zu 100% das Gute aus Gottes Natur, wenn man Gemüsebouillon-Pulver und Maggi einmal davon ausnimmt. Und so möchte ich Werbung für einen neuen Trend machen: Soup to go! Denn nach jedem Suppentag bleiben einige Gläser Suppe übrig und ich möchte unsere Gäste ermutigen, sich doch gleich ein Glas abfüllen zu lassen.

Übrige Suppe wird wenn möglich abgefüllt.

Soup to go! In modernen Isobehältern, die ideale Mahlzeit im Büro!

So würde es die jeweiligen Projekte freuen und wir müssten nichts wegschütten. Man kann unsere Suppen bestens im verschlossenen Glas einige Tage im Kühlschrank aufbewahren oder gleich tiefkühlen. Und übrigens: seit einiger Zeit sind unsere Suppen rein vegetarisch und dazu kann man auch vegetarische «Wienerli» bekommen! Na, wenn das nicht im Trend ist!

Das engagierte Team (ganz herzlichen Dank an alle fleissigen Helfer*innen an dieser Stelle, es ist einfach super mit euch zusammen) bedankt sich für all' die vielen lieben Rückmeldungen. Und wir möchten alle ermuntern: Sagt es weiter!!

Daniel Häsler

Alles ist geplant und vorbereitet, das 13-köpfige Team ist in den Startlöchern. Trudi Herren und Sibylle Ryter haben die Küche mit allem Drum und Dran voll im Griff. Ein paar letzte Anweisungen und schon kann es losgehen. Nach einer kurzen Begrüssung wird angestossen, links und rechts, kreuz und quer. Das Eis ist gebrochen, wir feiern in fröhlich, lockerer Atmosphäre, singen Lieder, hören eine lustige Geschichte und geniessen das herrlich zubereitete Essen.

Dann Szenenwechsel, wir verlassen den Saal und pilgern in die vorgewärmte Kirche. Für uns alle ein abrupter Übergang: es ist dunkel, Musikinstrumente und Notenständer stehen verwaist herum, von der heiligen Familie fehlt jede Spur. Von Besinnlichkeit ist wenig zu spüren.

Gemeinsam finden wir darum heraus, wie es «weihnachtlicher» werden kann: Zuerst wird das passende Licht angezündet, im Nu wird die heilige Familie hervorgezaubert, auf Knopfdruck beginnt der Tannenbaum zu leuchten und auch die 4 Adventskerzen bekommen wieder ihren nötigen Glanz.

Jetzt fehlt nur noch die kleine graue Maus, die sich irgendwo in der Kirche versteckt hat. Für die rund 150 suchenden Augen kein Problem: Maria hat sie gefunden. Halleluja, der Abend ist gerettet, sie ist nämlich der Hauptakteur un-

seres besinnlichen Teils. Eindrücklich erzählt sie uns über die vielen dunklen Nächte in der Kirche und wie es dann für sie auf einmal Weihnachten wurde.

Eine stimmige Geschichte, passend auch mit der unsrigen: Weihnachten wird es wegen Jesus, «in der Kirche, wie auch in uns».
Dankbar feiern wir darum weiter und stossen an – auf ihn und das geschenkte Leben.

Andrea Nydegger

«Sing mit» - bereits 3x fand das offene Singen statt. Durchschnittlich 30 singbegeisterte Männer und Frauen trafen sich jeweils am Samstag Vormittag in der Thomaskirche und im Quartierzentrum Iselin im Westfeld Areal.

Die Stimmung war stets locker, fröhlich, die Motivation, neue Lieder zu lernen, gross, so auch die musikalische Vielfalt. Pro Anlass lernte die Gruppe ca. 6 4-stimmige Lieder aus aller Welt und Kanons, beim letzten Treffen war auch ein Circle Song dabei, den ich mit dem Chor spontan improvisierte.

Der nächste Event ist etwas weiter weg, in der Casa Bethesda im Gellertquartier - ob die Sänger*innen der vergangenen Events auch ans andere Ende der Stadt fahren um «Volkslieder und mehr» zu erleben? Ich hoffe es! Singen tut einfach gut, das habe ich von vielen dankend als Feedback erhalten ☺.

Nächstes offenes Singen:

27. April 10 -11.30 Uhr,

Kapelle Casa Bethesda, Gellertstrasse 156, 4052 Basel

Ein Wochenende in der Stille

Roland Brunnenkant

Am Anfang dieses Jahres habe ich mich entschlossen, mit ins «Stille-Wochenende», welches vom 26.1. bis am 28.1.24 in Betberg (DE) stattfand, zu gehen. Wir reisten als Gruppe mit 13 Personen, von denen die meisten der Thomaskirche angehörten. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, assen wir zu Abend und hatten um 19.30 Uhr einen gemeinsamen Input, danach begann die Zeit der Stille. Das Programm war «still werden vor Gott», IHM begegnen. Während viele der anderen schon alte Hasen in Bezug auf solche Weekends waren, gab es doch 2 oder 3 Personen, die Neuland betraten. Ich gehörte zu den letzteren. Nach 27 Jahren Christ sein und vielen falschen Entscheidungen machte ich mich auf, um meinem Gott auf einer ganz besonderen Ebene zu begegnen. In der Stille, «fern vom Getöse dieser Welt», an einem Ort, an dem das möglich gewesen ist. In einem Haus, das genau auf solche Gäste wie uns ausgelegt war. Schlichte, aber schöne, ruhige Zimmer, eine Heizung, die es jedem möglich machte, diese Zeit in der von ihm/ihr gewünschten Temperatur zu verbringen.

Bereits am Freitagabend bekam ich das Lied «Du bist ein starker Turm» und ging in eine schweigende Anbetung. Ich las in der Bibel, betete und streckte mich ganz und gar nach Gott aus. Dieses Lied begleitete mich das gesamte Wochenende. Als Lektüre hatte ich das Buch «Die volle Waffenrüstung Gottes» dabei. Bereits am folgenden Tag bemerkte ich, welch eine Sensibilisierung bei mir stattfand. Ich bemerkte zum ersten Mal, was für einen Lärm über den Boden gezogene Stühle machen können und fand es fast störend. Die Zeit konnte jeder/jede verbringen, wie es gerade passte. Betend, spazierend und betend, in der Sonne sitzend. Lediglich am Abend gab es einen kurzen Input von Daniel und Brigitte, bei dem die Teilnehmer jedoch schwiegen.

Am Samstagabend «bekam» ich das Lied «Von guten Mächten wunderbar geborgen» und erlebte einen persönlichen Dammbruch. Ich konnte auf einmal die Liebe von Gott, dem Vater und von seinem Sohn Jesus Christus spüren und auch annehmen. So viele Jahre war diese Liebe für mich nicht greifbar und mit einem Mal erlebte ich, wie mein Herz mit dieser Liebe überflutet wurde. Ich wurde von Gott mit etwas beschenkt, nach dem ich so lange gesucht hatte.

Ich konnte auf einmal die Liebe von Gott, dem Vater und von seinem Sohn Jesus Christus spüren und auch annehmen.

Das Wochenende endete am Sonntag beim Dessert und ich musste aus dem Raum flüchten, als alle anfingen zu reden. Es war einfach zu laut. Ich persönlich wäre gerne noch einige Tage länger geblieben, denn ich hatte das Gefühl, gerade erst dort angekommen zu sein, wo ich schon immer sein wollte.

Ich freue mich auf das nächste Stille-Weekend und wenn es nach mir geht, darf es gerne auch länger dauern.

Mein Dank gilt Daniel und Brigitte, welche das Weekend organisiert haben.

Jasmin Diermann

Mit einem elf-köpfigen Team und rund 57 Teens sind wir ins Snowcamp 2024 gestartet!
Dieses Jahr haben wir uns im Skigebiet von Saas-Grund und Saas-Fee bewegt. Die Sonne hat sich in dieser Woche zu 85% von ihrer schönsten Seite gezeigt. Wir hatten perfekte Bedingungen.

Wir haben uns wieder zusammengetan mit Andrea Borner (Jugendarbeiterin) und der Gellert-Jugend. Die Jugendlichen kannten sich bereits vom letzten Jahr und so vertieften sich Freundschaften und es entstanden auch neue. Die Vernetzung der Jugendlichen untereinander lag mir und Andrea besonders auf dem Herzen. Wir freuen uns sehr, dass dies so gut geklappt hat - vor allem noch mehr gegen Ende Woche. Wir erlebten die Gemeinschaft sehr friedvoll und bestärkend. Es ist immer wieder faszinierend, wie einfach sich junge Menschen tun mit dem sich in Liebe begegnen. Nicht nur die Jugendlichen erlebten gute Gemeinschaft, auch das Team hatte viel Freude daran, an einem Strang zu ziehen und das Schiff «Snowcamp» sicher und behutsam zu steuern.

Neben dem Ski/Snowboard fahren, Spiele spielen, Sauna im Schnee bauen, Fackellauf, im Hallenbad schwimmen und gutes Essen geniessen, haben wir uns auch mit dem Glauben auseinander gesetzt. In diesem Snowcamp drehte sich alles um das Thema «Earth has no sorrow heaven can`t heal» (Die Erde kennt keine Sorge, die der Himmel nicht heilen kann). Wir haben uns also mit dem Thema «Sorgen» und «Sorgen auf Jesus werfen» auseinander gesetzt. Ein Thema, das die Jugendlichen stärker denn je betrifft. Die Welten, in denen sich die Ju-

gendlichen aufhalten, oder auch ihnen ausgesetzt sind (im Hier und Jetzt, Social Media, News, Gaming, etc.), beinhalten viele Sorgen. Wie können wir bewusst mit Sorgen umgehen, so dass sie uns nicht überwältigen?

Verschiedene Inputs rund um das Thema haben uns Antworten geschenkt zum Umgang mit dem brisanten Thema. «Dankbarkeit» war eine dieser Antworten auf den Umgang mit Sorgen. Wir können schlicht nicht Dank aussprechen und uns gleichzeitig Sorgen machen.

In den sogenannten «Deep-Talk» Gruppen haben wir uns jeweils abends zu fünft oder zu sechst darüber ausgetauscht, wie jeder persönlich mit der Thematik umgeht.

Dankbar schauen wir zurück auf eine Woche im Schnee, Tiefgang mit Jesus und toller Gemeinschaft. Dankbar schauen wir auch in die Zukunft.

Auf weitere tolle Snowcamps, die gemeindeübergreifende Vernetzung fördern, Jesus im Zentrum haben und nicht zu vergessen, in allem viel Spass und Freude zu haben!

Mirjam Brunner

Wie bereits im letzten Jahr verbrachten wir als Lagergemeinschaft die Ferienwoche wieder im Wintersportgebiet Valbella/Lenzerheide. Als bunt durchmischte Gruppe von 32 Personen sind wir am Samstag per Auto und Zug angereist.

Wir waren in einem Lagerhaus untergebracht, in dem auch andere Einzelgäste und ein grosses Skilager von Sekundarschülern beherbergt waren. Das Haus war gross und hatte viele Räume und Sofa-Nischen, so dass wir gut aneinander vorbei gekommen sind. Für unseren separaten Speisesaal waren wir aber sehr dankbar. Der Lärmpegel war in unserem Raum schon sehr hoch - auch ohne die ganzen SchülerInnen. Da wir Halbpension gebucht hatten, mussten wir uns weder ums Kochen, noch um andere Lagerämtli kümmern und konnten uns ganz aufs Ferien-machen konzentrieren.

Und so ruckte morgens jeweils rund die Hälfte von unserer Gruppe mit Ski und Snowboard aus, um den Tag auf den zahlreichen Pisten zu verbringen. Am ersten Skitag schneite es, was uns in den ersten Tagen eine frische Schneeunterlage bescherte. In unterschiedlichen Gruppen, die immer mal wieder variierten, genossen wir unfallfrei sechs tolle Skitage auf den abwechslungsreichen Pisten. Das unglaublich schöne Bergpanorama und das meist freundliche und sonnige Wetter erfreuten uns alle sehr. Was für ein Privileg, in einer so tollen

Natur Ferien machen und sportlich unterwegs sein zu dürfen.

Auch die Nicht-Skifahrer genossen das draussen Sein und waren wandernd, schlittelnd, spazierend unterwegs, genossen das Zusammensein oder verbrachten einfach mit den Kindern Zeit im Schnee. Die Tagesgestaltung war frei und so konnten alle machen, was sie wollten. Da hatte es auch Platz für Lesetage im Haus, Hallenbadbesuche oder Ausflüge nach Chur.

Im Laufe des Nachmittags kehrten dann alle gestaffelt wieder heim. Es blieb Zeit zum Ausspannen und Lesen, Aperölen und Plaudern, eine Runde durchs Dorf machen oder für eine erste Spielrunde. Beim Nachtessen hat man sich dann wieder getroffen und über die Erlebnisse vom Tag ausgetauscht. Direkt nach dem Znacht trafen wir uns jeweils für eine Zeit, in der wir Lobpreislieder gesungen, gebetet und einen Input gehört haben. An jedem Abend erzählte jemand anderes von einem Bibelvers, der sie oder ihn begleitet und beschäftigt. So be-

kamen wir Einblicke in Erfahrungen, Glaubensfragen und Erkenntnisse von einigen Personen aus unserer Gemeinschaft. Es war eindrücklich und spannend, wie unterschiedlich und vielseitig die Beiträge waren. Und einmal mehr war es wertvoll und inspirierend, wenn Menschen Anteil an ihrem Glaubensleben geben.

Danach verweilten die meisten noch weiter im Gemeinschaftsraum und verbrachten den Abend mit Spielen. Am lautesten ging es meistens bei «Codenames» und «Skull King» zu und her.

Es war eine tolle Ferienwoche. Wir hatten viel Zeit zum draussen Sein und den Schnee geniessen, Gespräche führen, gemeinsame Erlebnisse machen, spielen und Beziehungen vertiefen. Schön, dass ein so gutes und unkompliziertes Miteinander möglich ist.

Joël Drozd

Vom 17.- 24. Februar reiste eine Gruppe von ca. 40 jungen Erwachsenen (und ein paar Kindern) aus Basel, hauptsächlich aus den Gemeinden Gellert und Thomas, nach Savognin, um dort eine Woche im Schnee zu verbringen. Gut, das mit dem Schnee war so eine Sache, es fühlte sich anfangs eher nach Frühlings-Wanderferien an, aber zumindest im Skigebiet waren die Verhältnisse ziemlich gut und wir konnten uns mit Skiern, Snowboards, Schneeschuhen und Schlitten im Schnee austoben.

Es gab auch die Möglichkeit, auf Skitouren, wandern oder wellnessen (je nachdem in einem Hotel mit Wellnessbereich oder im mitgebrachten Saunazelt ☺) zu gehen. Andere machten Ausflüge ins Tessin, nach St. Moritz oder sonst wohin.

Tagsüber konnte man sein Programm sehr frei zusammenstellen und abends hatten wir dann Kleingruppenzeiten, ein gemeinsames Nachtessen und anschliessend gab es Inputs, Worship und Spiele. Die Woche war geprägt von vielen guten Gesprächen, von einer starken Gemeinschaft, von intensiven Worshipzeiten und einfach einer Menge Spass.

Am Freitag kam der Winter dann doch noch in seiner ganzen Pracht zurück, in Form von 1m Neuschnee. Es war ein schöner Abschluss einer sehr schönen Woche!

Nächstes Jahr werden wir das Snowcamp für Junge Erwachsene wieder mit dem Cevi und der Gellertkirche gemeinsam anbieten:

Vom **08.-15. März 2025 in Boltigen (Skigebiet Zweisimmen/Gstaad)**.

Joël Drozd

1. God first: Das Leben ist ein Geschenk Gottes. Du hast nichts dazu beigetragen, dass Du existierst. Danke Gott für dieses Geschenk und nimm Dir bewusst Zeit für Dich und Gott. Plane in Deiner Agenda Zeiten ein, die nur für Dich und Deine Beziehung mit Gott sind.
2. Überlege Dir, welches grosse und wichtige Bereiche in Deinem Leben sind: z.B. Familie, Arbeit, Studium, Gemeinde, etc. Bring jeden dieser Bereiche vor Gott und frag ihn: Was hast Du vor mit diesem Bereich – was ist Deine Vision für diesen Teil meines Lebens? Ist dieser Bereich wirklich wichtig? Möchte ich dem wirklich Priorität geben, oder ist es doch nur zweitrangig? Denk dran, Dich selbst nicht zu vergessen. Was tut mir auch einfach gut, was macht mir einfach Spass und wo kann ich entspannen?

   Manche dieser grossen Bereiche sind wohl schon in Deiner Agenda eingeplant (z.B. Arbeit oder Studium), aber plane die anderen Bereiche auch konkret ein: Zeit für Familie, Engagement in der Gemeinde, Zeit für Dich, usw.)
3. Nun kommen die kleineren, weniger wichtigen Bereiche Deines Lebens: Was nimmt auch Zeit ein, was muss vielleicht auch einfach sein, aber es ist Dir weniger wichtig? Oder es ist zwar auch wichtig, aber hat nicht die gleiche Priorität. Z.B. Haushalt, Sport, Lesen, usw. Auch diese Dinge haben vielleicht Platz in Deiner Agenda. Aber es sind Dinge, die nicht die oberste Priorität haben und deswegen auch mal verschoben werden können.
4. Was sind die kleinen, unwichtigen Dinge in Deinem Leben? Was sind Deine Zeitfresser? Wo verbringst Du mehr Zeit, als Du eigentlich möchtest, was lenkt Dich eigentlich ab von den wirklich wichtigen Dingen? Das sind Dinge wie z.B. social media, Netflix, Shoppen, Serien, usw. Überlege Dir auch hier, was tut Dir gut und was nicht. Setze Dir Grenzen. Z.B. «Ich möchte nur 30min pro Tag auf instagram verbringen».
5. Schlussendlich: Auch scheitern gehört zum Leben. Sei nicht gesetzlich mit Dir. Es kann auch mal passieren, dass Deine Planung überhaupt nicht auf-

geht oder Du wieder viel Zeit mit unwichtigen Dingen verloren hast. Oder Du hast Dir vorgenommen, mehr Zeit mit Dir und Gott zu verbringen und es ist Dir nicht gelungen. Das ist okay. Lass Dich von dem nicht runterziehen, sondern komm mit Deinen Sorgen vor Gott und leg ihm alles im Gebet hin.

Kirche weltweit

Bericht von der Holy Trinity Church in Odessa

Vika Shehai

Liebe Freunde!

Wir möchten euch von unserem Einsatz in die Region Cherson berichten. Unser Team besuchte mehrere Siedlungen und verteilte rund 88 Tonnen Brennholz an die Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Reise fand Ende Januar statt, mitten im Winter, so dass diese Hilfe sehr wichtig war. Neben dem kalten Wetter gibt es noch eine weitere Schwierigkeit für die Menschen, Brennholz selbst zu sammeln: Die Region ist die am stärksten verminte Gegend in der Ukraine.

Wir haben drei Siedlungen besucht und es geschafft, etwa 135 Familien mit Wärme zu versorgen. Als wir sie persönlich kennenlernten, waren wir erstaunt, wie sehr diese Menschen trotz der äusseren Umstände nach Leben dürsten. Sie haben den Wunsch, ihre Häuser wieder aufzubauen.

Wir konnten wieder bei der Familie von Nina und Yura zu Gast sein. Sie vertrauen Gott, halten an der Hoffnung fest und denken darüber nach, wie sie ein kleines «Business» aufbauen können. Wir erfahren, dass sie viel ehrenamtliche Arbeit leisten, sie haben ein offenes Herz und das ist sehr ermuti-

gend. Wir hoffen, dass wir sie bald wieder treffen und gemeinsam den Menschen im Dorf von Jesus erzählen können.

Wir haben drei Leute aus unserem Team gefragt, wie sie den Einsatz in die Dörfer erlebt haben:

Oleksii Cherniak,
Mitarbeiter in der Jugendarbeit der Trinity Church

Ich bin sehr dankbar, konnte ich bei diesem Einsatz mit dabei sein. Ich habe den Krieg mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich hatte die Gelegenheit, mit mehreren Menschen persönlich zu sprechen, und sie dankten uns für die Hilfe und sagten, dass sie sie wirklich brauchen.
Mir ist klar geworden, dass die Menschen neben humanitärer Hilfe auch einfache Kommunikation, sowie moralische und geistige Unterstützung brauchen.

Oleksandra Semenyakina,
Mitarbeiterin im Verein Vidguk (Verantwortlich für die Finanzen)

Es war mein erster Einsatz in das Kriegsgebiet! Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben verbrannte Dörfer, Schulen, Kindergärten, usw. gesehen. Das schockierte mich sehr! Aber das Beeindruckendste war für mich, dass die Menschen in den Dörfern nicht aufgeben, sondern mit ihren Kindern in ihre verbrannten Häuser zurückkehren und sie so gut wie möglich wieder aufbauen, mit oder ohne Hilfe von aussen.

Es gelang uns, mit einer Familie zu sprechen, und die Frau öffnete ihr Herz und erzählte uns von den Schrecken, die sie erlebt hatten. Sie waren sehr aufrichtig und dankbar für die Hilfe in Form von Brennholz.

Oleksandr Sapego,
Mitarbeiter im Verein Vidguk (Verantwortlich für die humanitäre Hilfe)

Auf dieser Reise habe ich die volle Realität des Krieges gespürt, aus nächster Nähe, nicht aus der Ferne. Ich habe den Wunsch der Menschen gesehen, ihre Häuser und Dörfer wieder aufzubauen, sie befreien die Felder mit ihren eigenen Händen von nicht explodierten Kampfmitteln und säen 30 Kilometer von der Frontlinie entfernt Felder. Ich glaube, dass Gott diese Menschen, die die Besatzung überlebt haben, bewahrt.
Wir sind dankbar und froh, dass wir die Möglichkeit haben, diese Siedlungen zu besuchen und diesen Familien persönlich zu helfen.

Wir haben bereits Pläne, dieses Projekt weiter auszubauen.

Kirche weltweit

Update aus Cebu (29.02.24)

Christine & Christian Schneider

Die vier Partner–Kirchen unter den Armen von Cebu trafen sich vor einer Woche zu einem gemeinsamen Tag mit dem Thema «Eine hellere Zukunft finden wir in Jesus Christus».

Das Treffen war für alle eine grosse Ermutigung und soll öfters wiederholt werden. In den vergangenen Wochen gab es Momente, wo einzelne Gemeinden nahe dran waren, das Programm aufzugeben. Es waren problematisches Verhalten von einzelnen Teilnehmenden und scheinbar schwindende Motivation. Unser Vollzeiter Jonard war echt gefordert, besuchte die Gemeinschaften wiederholt, sprach und betete mit ihnen. Jetzt, nach dem Tagestreffen, ist auch Jonard wieder voller Hoffnung, dass sie alle dranbleiben und weitermachen.

Am Treffen wurden Zeugnisse erzählt, gemeinsam gebetet, Drama–Wettbewerb und Spiele fanden statt und natürlich gab es gutes Essen.

Von den 27 Teilnehmenden, die im Herbst verbindlich in die Rehabilitation eingestiegen sind, sind heute noch 25 dabei. Das ist ein erstaunlich gutes Resultat, verglichen mit Manila! Die zwei, die abgebrochen haben, konnten dem Druck ihrer Familien nicht standhalten, die zu früh erwarteten, dass sie arbeiten gehen, um ihre Familie zu unterstützen. Jonard ist immer noch in

Kontakt mit den zwei Jungen und versucht sie zu begleiten.

In nächster Zeit ist auch ein Ausflug an eine Beach (Strand) geplant und am 25. -27. März organisieren sie eine Mini-Sport-Olympiade für die 4 Gemeinschaften.

Eine fünfte Kirche möchte bei CBM -Onesimo in Cebu mitmachen. Sie sind dabei, junge Menschen von der Strasse zu ermutigen, mit ihnen ein neues Leben anzufangen. Das ist auch ein Gebetsanliegen.

Die Pastoren und Gemeindemitarbeitenden treffen sich jeden Freitag zum Austausch und Gebet. Das ist immer ein tolles Erlebnis – auch für Jonard, der die Treffen begleitet.

Es gibt auch ein paar weitere Kirchen in Cebu, die gerne eine Onesimo-Gemeinschaft beherbergen wollen, aber zuerst die Infrastruktur wie Unterkunft, Küche und WC bereitmachen wollen.

Mal sehen, ob da in der Zukunft was draus wird.

Herzlichen Dank für alle Unterstützung.

Liebe Grüsse, aus Manila

Das Treffen der vier Therapeutischen Gemeinschaften von CBM Cebu/Philippinen am 23. Februar 2024 war ein wichtiger Tag. Berichte von persönlichen «Kämpfen» von Niederlagen und Erfolg auf dem Weg in ein neues Leben, festigte und ermutigte alle Anwesenden.

Die neue Geschichte von Onesimo in Cebu geht weiter. Soli Deo Gloria.

Vorankündigungen

Eine Woche gemeinsam beten

Vom 24. bis 31. März - in der Woche vor Ostern -

möchten wir Dich einladen, Dir bewusst Zeit fürs Gebet zu nehmen. Dazu richten wir im Jugendraum einen Gebetsraum ein, der in dieser Woche 24h/7 Tage zugänglich ist.

Es gibt dort verschiedene Möglichkeiten zu beten und vor Gott zu kommen. Wenn Du fastest, kann der Gebetsraum Dir helfen, Gottes Nähe bewusst zu suchen.

Komm alleine, mit ein paar Freunden oder mit Familie und entdecke die Kraft des Gebets.

Anmeldung

Aus organisatorischen und Sicherheits-Gründen, bitten wir Dich um eine Anmeldung. Trage in der online-Agenda ein, zu welchen Zeiten Du beten möchtest. Einfach mit dem Smartphone den QR Code scannen oder den Link eingeben. Alternativ kann man sich auf Listen (in der Kirche und beim Gebetsraum aufgelegt) eintragen oder sich bei Joël Drozd direkt anmelden.

(079 798 51 16 / joel.drozd@erk-bs.ch)

https://2024-13c.24-7prayer.ch/

18. 03
21. 03
26. 03
28. 03

20:00-22:00 Uhr
Im Jugendraum der Thomaskirche (UG)

Wir wollen in der Osterzeit Gottes Nähe suchen, ihm Nahe sein.

Egal ob Du vor Ostern fastest, oder Dich einfach Jesus zuwenden möchtest, egal ob Jung oder Alt – wir wollen zusammen vor Gott kommen und in dieser Zeit auf ihn hören. Es soll ein offener Abend sein, mit Gebet, Worship und prophetischen Eindrücken.

Für alle, die in dieser Zeit fasten möchten, gibt es die Möglichkeit jeweils auszutauschen und sich begleiten zu lassen.

NAHE SEIN

Kontakt: Joël Drozd, 079 798 51 16 / joel.drozd@erk-bs.ch

An Auffahrt machen wir uns wieder gemeinsam auf den Weg.

Wir essen zusammen unser Picknick, spielen, plaudern, teilen Kuchen und geniessen die Gemeinschaft.

Nähere Infos folgen auf dem Flyer

Vorankündigungen
Kirchgemeindeversammlung

Kirchgemeinde-
Versammlung
Sonntag, 2. Juni
ca. 11.30 Uhr
Mit Bildern aus dem
vergangenen Jahr
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme, sei es als
Mitglied oder als Gast.

SAVE THE DATE!

SOMMERFEST

SAMSTAG, 8. JUNI 2024

Vorankündigungen
Summercamp

Jetzt anmelden!
www.thomaskirche.ch
SUMMERCAMP
2024
Gott | Gemeinschaft | Chillen
Eine Woche* zusammen am
Bielersee verbringen
*auch nur tageweise Teilnahme möglich
CVJM FERIENHAUS SEEWIL, VINELZ
SA, 29. JUNI- SA, 06. JULI 2024
Für Junge Erwachsene ab 18 Jahren
Familien auf Anfrage
thomas kirche
Anmeldung auf www.thomaskirche.ch
Für mehr Infos: Melde Dich bei Joël Drozd

Andreas Manig

Nach acht Dienstjahren dürfen Pfarrer:innen der ev.-ref. Kirche Basel-Stadt ein sogenanntes Sabbatical beziehen. Damit wird eine vierwöchige Auszeit bezeichnet, in der vom Alltag Abstand genommen werden soll. Einerseits ist es eine sympathische Wertschätzung des Arbeitgebenden, andererseits auch ein Auftrag an den Arbeiterledigenden: «Komm mit aufgeladenen Batterien zurück!»

Vom 24. März bis 20. April werde ich dankbar diesen Auftrag annehmen und abtauchen. Bei diesem Tauchgang pflege ich in den ersten drei Wochen das, was in einem Pfarramt - leider nur zu oft - zu kurz kommt: die Familie. In der vierten Woche werde ich mich ganz zurückziehen, irgendwo in einem Dörfchen im Burgund, strukturiert durch drei Tagzeitengebete eines kleinen Ordens, mit der Idee, ein Jugendbuch zu schreiben - oder vielleicht auch nicht. Ich freue mich auf die vier Wochen.

In dieser Zeit werde ich von Martin Forster (Pfarramtliches) und Joël Drozd (Konfirmations-Unterricht) vertreten.

Verschiedenes

- So 24. März - So 31. März: PRAY - 24/7 Gebetsraum
- Do 28. März: Pessachfeier
- So 31. März: Osternacht
- Mi 10. April: Quartiergebet
- Do 11. April: Eltern im Austausch
- Fr 12. April: Mann-O
- Fr 26. April: Worship together
- Sa 27. April: Offenes Singen
- Fr 03. Mai: Mann-O
- Do 09. Mai: Auffahrtsausflug
- Mi 15. Mai: Quartiergebet
- Do 16. Mai: Eltern im Austausch
- Sa 25. Mai: Offenes Singen
- So 02. Juni: Kirchgemeinde-Versammlung
- Fr 07. Juni: Mann-O
- Sa 08. Juni: Sommerfest
- Mi 12. Juni: Quartiergebet
- Do 13. Juni: Eltern im Austausch
- Sa 22. Juni: Offenes Singen

Für Senioren

- Mi 27. März: Cafe Oase
- Fr 12. April: Mittagsclub
- Mi 24. April: Cafe Oase
- Fr 26. April: Mittagsclub
- Fr 17. Mai: Mittagsclub
- Mi 22. Mai: Cafe Oase
- Fr 31. Mai: Mittagsclub
- Fr 14. Juni: Mittagsclub
- Mi 26. Juni: Cafe Oase
- Fr 28. Juni: Seniorenausflug

Jugend

- Fr 19. April: SOS-Fest
- Fr 24. Mai: SOS
- Fr 28. Juni: SOS-Special

ImPuls-Anlässe

- Sa/So 27./28. April: ImPuls-Wochenende
- Di 28. Mai

Redaktion: Sekretariat Kirchgemeinde Thomas, Esther Müller
esther.mueller@erk-bs.ch

Die ersten 19 Tage sind Gebetsvorschläge aus dem aktuellen Thomas-Journal.

Die nächsten Tage (20 – 30) sind Gebetsvorschläge, die in einem nächsten Thomas-Journal wieder näher vorgestellt werden oder allgemeine Anliegen.

1. Tag	Kirchenvorstand	4
2. Tag	Trägerkreis	6
3. Tag	Vereine unserer Gemeinde	8
4. Tag	Jasmin & Johannes Diermann	9
5. Tag	Mütter im Austausch, Frauen in unserer Gemeinde	11
6. Tag	Mann-O, Männer in unserer Gemeinde	12
7. Tag	Suppentagteam	14
8. Tag	Gäste der Weihnachtsfeier	16
9. Tag	Offenes Singen, Andrea Nydegger	18
10. Tag	Roland Brunnenkant, Teilnehmende Stille-Wochenende	19
11. Tag	Teilnehmende Snowcamp, Zusammenarbeit Gellertkirche	21
12. Tag	Teilnehmende Wintersportferien	23
13. Tag	Teilnehmende Snowcamp Junge Erwachsene	26
14. Tag	Holy Trinity Church in Odessa	30
15. Tag	Onesimo Cebu	33
16. Tag	Alle Anlässe rund um Ostern	36
17. Tag	Neue Anstellung Jugendarbeit, Kirchgemeindeversammlung	38
18. Tag	Vorbereitungen Sommerfest	39
19. Tag	Auszeit Andreas Manig	41
20. Tag	Spielgruppe	
21. Tag	Quartierarbeit Theodor Herzl	
22. Tag	Angestellte	
23. Tag	Freiwillig Engagierte in unserer Gemeinde	
24. Tag	Ehepaare, Familien, Kinder	
25. Tag	Singles, Alleinstehende	
26. Tag	Hauskreise	
27. Tag	Schulen unter Bäumen, Koath	
28. Tag	Kranke Menschen, Pflegepersonal	
29. Tag	Bundesrat, Parlament, Regierungen	
30. Tag	Weltlage, Kriege, Klima	